

**Transkription der Quellen aus der „Goldenen Kugel“ auf dem Turm der röm.-kath. Kirche St. Stephan in Therwil, welche im August 2018 anlässlich der Restauration 2018/19 (Sanierung: Aussen, Dach und Innen) gefunden und ins Internet gestellt wurden**

**Quelle 3 von 1962:** fünf handschriftliche, kalligraphische Seiten (plus Titelblatt)

### **Memorandum**

Am Dienstag, den 17. Juli 1962, an einem heissen Sommertag, war es endlich so weit, dass die Kugel und das schmiedeiserne Kreuz von der Spitze unseres Kirchturms heruntergeholt werden konnte, um beiden, im Rahmen der Kirchenrestauration, wieder die ganze Pracht und Schönheit zu verleihen. Der Zimmermeister, Albert Gschwind, mit einigen seiner Arbeiter und der Spengler Hans Brunner der Firma Bernhard Gschwind waren nicht wenig überrascht, als sie nach harter Arbeit ein Dokument aus dem Jahre 1886 und ein solches von 1922 in der Kugel vorfanden. Dieses Ereignis wurde gebührend gefeiert. Selbst der Herr Pfarrer war ob diesem Fund in solch freudiger Stimmung, dass er gleich von seinem Keller etwas vom Besten perlen liess.

Wir erachten es als gegeben, anlässlich dieser Gesamtrestauration der Kirche ein neues Dokument beizulegen, um in Kürze den heutigen Stand unseres

Gotteshauses und unserer Gemeinde festzuhalten.  
Gleichzeitig übergeben wir auch die vorgefundenen Akten von 1886 und 1922 sowie den Bericht zum Restaurationsvorhaben von Architekt Fritz Lauber, Basel, der vergoldeten Kugel zur Aufbewahrung.

Bereits im Jahre 1956 wurde von der Kirchgemeindeversammlung eine Kommission gewählt, die neben dem Kirchenrat, die Restauration unserer Stephanskirche durchzuführen beauftragt wurde. Sofort wurden die Arbeiten in Angriff genommen und Fritz Lauber als sachverständiger Architekt beigezogen. Herr Lauber befasste sich längere Zeit mit der ihm gestellten Aufgabe. Er war von Anfang an bestrebt, dem gesamten Bau das ursprüngliche Ansehen vom Jahre 1631 zu geben. Die Vorschläge und baulichen Veränderungen, wie sie Herr Lauber in beiliegender Schrift niedergelegt hat, lösten zum Teil einen gewaltigen Sturm unter der Bevölkerung aus. Allmählich konzentrierte sich dieser Sturm auf die vorgeschlagene Abänderung des aus dem 19. Jahrhundert stammenden Spitzhelms des Turmes. Fritz Lauber schlug nämlich vor, den Spitzhelm abzutragen, das niedere Glockengeschoss zu erhöhen und ein der ursprünglichen Gestalt nachgebildeter Käsbissen aufzusetzen. Historisch angängig und architektonisch reizvoll wäre auch die Rekonstruktion der byzantinischen Zwiebelhaube, wie sie im beiliegenden Memorandum von 1886 geschildert ist und vor 1827 an Stelle des Spitzhelmes bestanden hat.

Bei dem heftigen Kampf um die Erhaltung des heutigen Spitzhelmes haben sich besonders zwei Mitbürger, Alois Gutzwiller-Kunz, Gemeinderat, und Hans Müller, Techniker, hervorgetan. Beide entwickelten allmählich eine derartige schmutzige Polemik über den Architekten, den Kirchenrat und die Baukommission, dass der Spitzhelm von Therwil weit über unser Dorf zum Gegenstand heftigster Diskussion wurde. Am 1. August 1961 wollte die erhitzte Oppositionspartei zeigen, wie prachtvoll der Therwiler Kirchturm mit Scheinwerfer-Beleuchtung aussähe. Zu diesem Zwecke wurde in den Gärten von Karl Gschwind-Güdel und Fräulein Julia Hasenböhler grosse Scheinwerfer installiert. Diese einmalige Gelegenheit benutzten einige mutige Jungmänner (Peter Gschwind, Stephan Gutzwiller, Franz Hermann, Gottfried Hasenböhler) und schmückten den beleuchteten Turm mit einer roten Teufelsfratze, die unmittelbar auf die Liegenschaft von Alois Gutzwiller hinunterglotzte. Diesen Streich mussten die

(Seite 2)

Jungmänner bezahlen, indem sie vor das Bezirksgericht nach Arlesheim zitiert wurden. Dr. J. Thurnherr, Arzt von Therwil, verteidigte die Kämpfer und schliesslich, dass ein Freispruch am Platz war für die jungen Burschen, bestätigten dann die Richter. Damit rechnete Gemeinderat Alois Gutzwiller nicht; im Gegenteil musste er selber eine schwere Rüge einstecken, da er nicht das Recht besass, ein öffentliches Gebäude mit Scheinwerfern zu beleuchten.

Am 10. Februar 1960 erschien in der Basellandschaftlichen Zeitung ein anonymes Artikel unter dem Titel „Nochmals Therwiler Kirchturm“, in dem der Architekt, Fritz Lauber, aufs heftigste angegriffen wurde. Als die Redaktion der Zeitung endlich den Namen des Verfassers bekannt gab – es handelte sich wiederum um Alois Gutzwiller – hatte dieser vor dem Strafgericht die Verleumdungen zu widerrufen und ausserdem, neben den Gerichtskosten, an den Kläger Fr. 200.- zu entrichten.

Diesem langwierigen Kirchturmstreit wurde endlich an der Kirchgemeindeversammlung vom 19. Januar 1961 ein Ende gesetzt. Es wurde nämlich beschlossen, dass die gesamten Restaurationsarbeiten nach den Vorschlägen von Fritz Lauber durchgeführt werden sollen, jedoch keine Änderungen in Bezug auf den Spitzturm vorgenommen werden dürfen.

Da Herr Lauber unterdessen in die eidgenössische Denkmalpflege gewählt worden ist, übertrug man die gesamte Ausführung der Restauration dem bekannten und in allen Teilen versierten Architekten und Archäologen, Herrn Alban Gerster, S.I.A., Laufen. Zusammen mit seinem Bauführer, Herr Assolari, und dem initiativen Pfarrer Mattmann erfreute sich das Werk bald eines raschen Fortschritts.

## **Es wurde folgendermassen restauriert**

### **Aussen**

Der Kieselbewurf an den Fassaden des Langhauses, des Chores, des Turmes und der Sakristei wurde entfernt und durch einen glatt abgeriebenen Weisskalk-Verputz ersetzt. Ferner wurden die Eckquader aller Baukörperkanten wieder sichtbar freigelegt. Der mit Blech verschalte, aus dem 19. Jahrhundert stammende Spitzhelm des Turmes, wurde von Spenglermeister Bernhard Gschwind mit Kupfer neu eingefasst. Die Kugel musste neu angefertigt und vergoldet werden. Teile des Gebälkes und die ganze Holzverschalung des Turmes wurde von Zimmermeister Albert Gschwind-Degen neu ersetzt. Die Schallöffnungen des Glockengeschosses erhielten ebenfalls ihre frühere Form als rundbogige Doppelarkaden zurück. Das im zweitobersten Stockwerk auf der Nordseite des Turmes aufgemalte Uhrzifferblatt verschwand und wurde durch neue Zahlenkreise mit Zeigern ersetzt. - Das Vorhallendach erhielt neue Holzstützen und Kalksteinsockel. Die Dächer des Langhauses, des Chores und der Sakristei sind neu umgedeckt worden: Alles Blechwerk auf den Dächern und an den Fassaden wurden neu in Kupfer ausgeführt.

## **Innen**

Für die künstlerische Innenrestauration konnte der wohl bekannteste Restaurator der Schweiz, Herr Hans Fischer, Bern, gewonnen werden. Am 8. Januar 1962 wurden von Fischer die Altäre und sämtliche Figuren zur Restauration abgeholt. Im Verlaufe seiner Arbeit entdeckten die

(Seite 3)

Fachleute sehr bald die hohe Qualität der Innenausstattung. Man stellte fest, dass alle Figuren an den Altären und die Bilder mehrmals mit Ölfarbe überstrichen worden waren. Nachdem die Figuren und Bilder von Fischer abgedeckt worden waren und die ursprünglichen Farben wieder zum Vorschein gekommen waren, erkannte man den ausserordentlichen Wert besonders. Die Bilder der Seitenaltäre wurden entfernt und die früheren wieder angebracht. Ferner gelang es Fischer, die Stationsbilder abzudecken und diejenigen von Joseph Herrmann aus dem Jahre 1781 wieder freizulegen. Das grosse Deckengemälde, ebenfalls von Joseph Herrmann, wurde lediglich restauriert. Wohl die bedeutendste Entdeckung gelang Fischer, als er im Chor auf Dekorationsmalereien aus dem Jahre 1631 stiess. Sie wurden alle freigelegt und wieder hergestellt. Die Fenster waren bis anhin mit wertlosen Malereien ausgestattet, weshalb sie herausgebrochen und mit den bestehenden Bienenwabenfenstern verglast wurden.

Zu erwähnen ist noch, dass die Sakristei unterkellert und das Turmparterre ausgebaut wurden.

Schon vor Restaurationsbeginn bemühten sich Kirchenrat und Baukommission, Subventionsgelder zu erhalten. Die eidgenössische Kommission für Denkmalpflege mass unserer Kirche regionale Bedeutung zu und sicherte bald einen ansehnlichen Beitrag. Folgende Herren der eidgenössischen Kommission überwachten deshalb den Fortgang der Arbeiten und traten mit dem Architekten, Herr Gerster, in engen Kontakt: Dr. Maurer, Aarau, Dr. Felder, Aarau, Moritz Räber, Luzern und Dr. Knöpfli, Denkmalpflege des Kantons Thurgau, der den Präsidenten der eidgenössischen Kommission, Professor Dr. Linus Bircher, vertrat.

Nach der Zusicherung des basellandschaftlichen Denkmalpflegers, Dr. Müller, soll auch der Kanton einen Beitrag leisten. Freilich ist die Höhe bei der Abfassung dieses Schreibens noch nicht festgelegt.

Schliesslich ist dem Gemeinderat und der ganzen Einwohnerschaft ein grosser Strauss zu winden. In anerkennenswerter Weise übernahm die Einwohnergemeinde die gesamten Kosten für die neue Uhr, die Hälfte der Glockenrenovation und die gesamten Umgebungsarbeiten. Ferner bewilligte die Gemeindeversammlung einen Beitrag von 20% der gesamten Restaurationskosten. Zu den Umgebungsarbeiten ist noch zu sagen, dass bisher ein unansehnlicher Teerbelag

die Kirche umgab, der nun mit einer gediegenen Pflasterung versehen wurde.

Es dürfte noch von Interesse sein, wie teuer die ganze Restauration zu stehen kam. Da bei der Abfassung dieses Dokumentes noch keinerlei Abrechnung vorliegt, stützen wir uns auf den approximativen Kostenvoranschlag:

|                      |                    |
|----------------------|--------------------|
| <b>Kirche aussen</b> | <b>Fr. 218'000</b> |
| <b>Kirche innen</b>  | <b>Fr. 341'000</b> |
| <b>Kapelle</b>       | <b>Fr. 46'000</b>  |

**Total Gesamtkosten Fr. 605'000**

(Seite 4)

## **Verhältnisse in der Gemeinde Therwil im Jahre 1962**

Wie andere umliegende Ortschaften macht Therwil gegenwärtig ebenfalls eine hochinteressante Entwicklung mit. Die allgemeine Hochkonjunktur hat auch hier nicht Halt gemacht. Manch armer Schuldenbauer hat sein Land für Höchstpreise verkauft und zählt sich heute zu den Besseren. Therwil hat vor kurzem für den nördlichen Dorfteil einen Überbauungsplan angenommen, der sogar Hochhäuser vorsieht. Während die Gemeinde in den Jahren 1930 bis 1941 rund 1200 Einwohner zählte, ist die Zahl heute auf 2500 angestiegen. Ein eindruckliches Bild zeigt

die Bautätigkeit des Jahres 1961. Es wurden 94 Wohngebäude mit 106 Wohnungen bezugsbereit. Und das Wachstum geht weiter. Gegenwärtig sind nicht weniger als 160 Einfamilienhäuser im Bau.

Ende 1961 setzte sich die Einwohnerschaft konfessionell wie folgt zusammen: 1480 Katholiken = 66,1%, 663 Protestanten = 29,57%, Christkatholiken 40 = 1,79%, Übrige 59 = 2,63%.

Als Gemeinde von über 2200 Einwohner hat Therwil einen Gemeinderat von 7 Mitgliedern zu wählen. Die Gemeindebehörden werden nach dem Majorzverfahren gewählt. So wird denn in Therwil immer noch nach den Personen gewählt, auch wenn zwei Parteien vorhanden sind, die Konservative und Christlichsoziale Volkspartei sowie die Arbeiter- und Angestelltenvereinigung.

Das Strassennetz von Therwil wird gegenwärtig grosszügig ausgebaut, und zwar vor allem für die Erschliessung neuer Wohngebiete. Dass der Haushalt beim gegenwärtigen Wachstum der Gemeinde immer grösseren Umfang annimmt, ist selbstverständlich. Es seien lediglich ein paar Zahlen festgehalten, aus welchen der heutige Umfang der öffentlichen Verpflichtungen und Aufgaben ersehen werden kann. Im Jahre 1961 hat Therwil für Strassenbauten und Beleuchtung über Fr. 300.000.- ausgegeben, für die Erstellung von Kanalisationen Fr. 770.000.- und für Wasserleitungen Fr. 130.000.- Auf der andern Seite hat die Gemeinde Fr. 320.000.- an Steuern eingezogen und

Fr. 700.000.- sind an Grundstückgewinnsteuern und Handänderungsgebühren eingegangen.

Therwil hat sich als ehemaliger Bezirksschulort (bis 1947) einen guten Ruf geschaffen. Heute ist Therwil Schulort des Realschulkreises Therwil – Oberwil – Ettingen – Biel-Benken. Vor kurzem hat die Gemeinde beschlossen, ein neues Schulzentrum zu schaffen mit neuen Gebäuden für die Realschule, zwei Turnhallen und einer Sportplatzanlage sowie später einem Primarschulhaus.

Trotzdem sich der Wohnungsbau immer mehr ausbreitet, hat die Landwirtschaft immer noch einen beachtlichen Anteil am Therwiler Erwerbsleben. Die vor wenigen Jahren durchgeführte Feldregulierung hat wohl manches Gemüt erhitzen lassen, doch hat man sich heute im Grossen und Ganzen beruhigt.

Zum Schluss möchten wir es nicht unterlassen, die gegenwärtigen Behördemitglieder unserer Gemeinde in dieses Dokument aufzunehmen:

(Seite 5)

### **Kirchenrat**

Hochwürden Herr Pfarrer Karl Mattmann

Paul Thüring, Lehrer, Präsident

Dr. med. dent. Rupert Vogel, Zahnarzt

Arnold Gschwind-Unger

Max Nussbaumer-Aschwanden

**Baukommission für die Restauration**

Hochwürden Herr Pfarrer Karl Mattmann  
Hugo Gutzwiller-Stöcklin, Präsident  
Anton Gschwind, Reallehrer, Aktuar  
Dr. med. Joseph Thurnherr, Arzt  
Franz Schaad-Hasenböhler  
Hanspaul Gerstner-Gaugler

**Gemeinderat**

Erwin Burkholter, Präsident  
Hugo Gutzwiller-Stöcklin  
Jakob Gutzwiller-Heinis  
Dr. Eugen Tagmann, Chemiker  
Arnold Gschwind-Kaiser  
Stefan Gutzwiller-Gutzwiller  
Alois Gutzwiller-Kunz

**Gegeben zu Therwil, am 6. Oktober 1962**

(Unterschrieben von)

|                                 |                     |
|---------------------------------|---------------------|
| Der Ortspfarrer                 | Karl Mattmann, Pfr. |
| Der Präsident des Kirchenrates  | Paul Thüring        |
| Der Aktuar des Kirchenrates     | J. Flück            |
| Der Präsident der Baukommission | H. Gutzwiller       |
| Der Aktuar der Baukommission    | Anton Gschwind      |
| Der Gemeindepräsident           | E. Burkholter       |
| Der Gemeindeverwalter           | Franz Zumthor       |

Handgeschrieben von Ernst Mauchle, Münchenstein BL

(Zwei Stempel: Gemeinde Therwil / Pfarramt Therwil)